

SO WIRD DER GARTEN ZUR WOHLFÜHLOASE FÜR MENSCH UND TIER

Je vielfältiger eine Grünfläche an Blumen und Lebensräumen ist, desto besser! Denn wer mag es nicht, den Blumen beim Wachsen zuzusehen, Bienen beim Nektarsammeln zu beobachten oder dem Vogelgezwitscher zu lauschen?

Nützlingsförderung am Beispiel der Wildbienen erklärt

In Österreich gibt es fast 700 Wildbienen-Arten und alle haben unterschiedliche Ansprüche!

- **Nahrung:** Bienen bevorzugen Nektar und Pollen heimischer Wildblumen. Einige Wildbienen ernähren sich von nur einer einzigen Pflanzenart!
- **Nistplätze** bauen sie zum Beispiel in Totholz, hohlen Pflanzenstängeln, leeren Schneckenhäusern oder auch in der Erde.
- **Als Material für den Nistplatz-Bau** dient unter anderem altes morsches Holz, Sand, Erde, Blätter oder Lehm.



Die Bedürfnisse von Insekten und Co sind demnach sehr unterschiedlich.

Nischen und Rückzugsräume schaffen – „Glück ist wild“!



Steril und zusammengeraumt mag im Wohnraum Sinn machen, doch im Garten haben wir es gerne vielfältig und natürlich. Auch Vögel, Säugetiere, Bienen, Schmetterlinge und Co siedeln sich lieber an, wenn es ausreichend Rückzugs-, Schutz- und Überwinterungsmöglichkeiten gibt.

Vom kurzgeschorenen Rasen zum Blumenrasen - Mähintervalle verlängern

Kurz gemähte Rasenflächen enthalten keine Blühpflanzen.

Wird seltener gemäht, erfreuen wir uns gemeinsam mit Bienen und Schmetterlingen an den Blüten von Gänseblümchen, Gundelrebe und Co. Das spart auch Lärm und Geld. Und es bleibt mehr Zeit zum Entspannen. Viele Wiesenkräuter wie Gänseblümchen, Löwenzahn und Gundelrebe können übrigens auch gegessen werden. Sie sind sehr gesund.





Blütensträucher- statt Monokulturhecken

Heimische Sträucher wie Holunder, Felsenbirne, Dirndlstrauch und Wildrosen verfügen über wichtige Nahrungsquellen für Vögel und Co. Können sie frei wachsen, sind sie ökologisch besonders wertvoll und bieten spannende Natur-Erfahrungen für uns Menschen.

Die Sal-Weide bietet zum Beispiel 202 (!) verschiedenen Insektenarten eine Lebensgrundlage. Hingegen haben nicht heimische Sträucher wie Thuje, Kirschlorbeer und Forsythie kaum Bedeutung für die Natur.

Blumenbeete anlegen

Blütenparadiese – am besten mit heimischen Wildpflanzen angelegt – sorgen für reichhaltige Nahrung für Insekten und sind regelrechte Augenweiden für uns Menschen.

Verteilen sich die Blühzeiten über das ganze Jahr und gibt es eine große Vielfalt an Pflanzen, wirkt man einmal mehr dem Insektensterben entgegen.

Bienenbuffet auf Balkon und Terrasse

Mit Kräutern und Pflanzen in Töpfen wie Karthäusernelke, Färberkamille, Natternkopf, Melisse, Storchenschnabel, Salbei, Wilde Möhre, Thymian etc. entsteht eine vielfältige Blütenpracht, die Mensch und Tier erfreut!



Vielfältige Nützlingsunterkünfte schaffen

Totholz-Hecken, Teiche, Laubhaufen, Trockensteinmauern, wilde Ecken, Blumenwiesen, dichte Hecken, alte Bäume,...

Mit all diesen Biotopen werden Lebensräume für Insekten, Vögel und Co geschaffen.

Verzicht auf Chemie und Torf



Chemische Dünger und Pestizide greifen stark in die Naturkreisläufe ein. Auch der Einsatz von Torferde ist zu vermeiden. Denn Moore sind große CO₂-Speicher. Mit dem Torfabbau werden diese unwiederbringlich zerstört.

TUST DU WENIGER IM GARTEN, TUST DU MEHR FÜR DIE NATUR!



post@naturschwaermerei.at
www.naturschwaermerei.at

